

Wird jeden Montag nachmittags 5 Uhr bis zum folgenden Tag.  
Kriegs- und Anzeigen-Verkauf bis mittags 2 Uhr.  
Zusätze bis die 6-urh. Zeit, Zeitungs-Verkauf bis 15 Uhr.  
Die Redaktion ist für die Aufnahme von Bestellungen nicht  
verantwortlich. Anzeigenpreise: siehe Seite.

**Sächsische**

Bezugsgelder:  
durch die Post bezogen . . . . . 1.80  
besgl. frei ins Haus geliefert . . . . . 2.25  
durch Boten frei ins Haus geliefert . . . . . 2.-  
bei Abholung in der Expedition . . . . . 1.60

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg

für die Gemeinden: Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neuostra und Cossebaude.  
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Cösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ \* „Nach Feierabend“ \* „Gard- und Gartenwirtschaft“ \* „Fremden-Liste“.  
Telegraphische Adressen: Elbgaupresse Dresden.

Nr. 86.

Sonntag, den 12. April 1908.

70. Jahrg.

Redaktionschluss: 2 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

## Neueste Ereignisse.

Das deutsche Kaiserpaar traf gestern nach zehn Uhr mit der „Hohenzollern“ vor Korfu unter Regenschauern ein und dejeunerierte mit dem Selenenkönig an Bord.  
Auf die Begrüßung des Bürgermeisters Kollas von Korfu antwortete der Kaiser in griechischer Sprache.  
In Paris wurden drei Anarchisten verhaftet.  
Die deutsche Regierung ist prinzipiell mit den mazedonischen Reformvorschlägen Russlands einverstanden.  
Bei dem Flottenmanöver vor Sahnij liefen zwei Torpedoboote mit voller Fahrt auf einander und mußten zur Ausbesserung nach Kiel.  
Der französische Gärtnerverband des Seine-Departements beschloß den Generalausstand.  
Der Florentiner Bahnhof Campo di Marte ist abgebrannt, Kasse und Passagiergut wurden gerettet.  
Das französische Journal Officiel veröffentlichte heute Sonnabend den Bericht d'Amades über die Ereignisse vom 12. bis 15. März (Ankommen von Weibern, Kindern und Waffenlosen am Zelt des Hunnala).

## Wochenschau.

Parlaments- und Schulglocke haben ausgeklungen nach langen Wochen angestrengter Tätigkeit; wir sind in der Osterzeit und damit in der rechten Frühlingszeit, in der sich die Natur, wie das Menschenherz ihr gutes Recht auf Lenz und Lenzfreude erobern wollen. In der Osterzeit fliegen die Gedanken weit in die Zukunft, und ein tüchtiges Stück Selbstbewußtsein und frohe Hoffnung zieht

## Berliner Brief.

Von A. Silvius.

(Nachdruck verboten.)

Stagnation. — Stillstand überall. — Nirgend etwas los. — Die Karwoche. — Entdecker Trick. — Enttäuschung. — Oster Vorbereitungen. — Die schlauen Wirte. — Ostermoden. — Die Flotte und der Lenkbare im Ei. — Osterzauber. — Die Vestie. — Auferstehung.  
Berlin befindet sich augenblicklich in einem Zustande der allgemeinen Stagnation. Damit wir uns recht verstehen: Die Stagnation bedeutet nicht etwa, daß Berlin ganz unerblicklich in seiner Entwicklung stehen geblieben sei — das ist nicht gut möglich. Stagnation bedeutet diesmal oder in dem Falle, den ich im Auge habe, daß in Berlin zurzeit nichts recht klappen will, es ist alle Lebensfreude und Vergnügungsbetätigung gewichen. Woran das liegen mag? Ich weiß es nicht. Ich habe hier auch nur Dinge zu berichten, aber ich habe hier den Dingen nicht nachzuforschen. Also die Tatsache liegt vor — es ist, als ob das öffentliche Unterhaltungsbedürfnis wie mit einem Schläge unterbunden ist. Augenblicklich geht nämlich kein einziges Theater in Berlin. Wir sind ja gewohnt, daß in der Woche vor Ostern alles auf Ostern hin spart, so zeitig spart aber das Volk noch nicht, vor der Karwoche absolut nicht, und die Karwoche beginnt erst diesen Sonntag, resp. Montag. Aber schon seit acht bis zehn Tagen sind die öffentlichen Vergnügungsorte wie ausgestorben. Die stärksten Redaktionsstücke, wie z. B. „Walzertraum“, vermögen nicht, nennenswertes Publikum ins Theater zu locken. Namen von bestem Klang, wie Bassermann und Triesch vom Lesing-Theater, üben keinerlei Reiz aus. Die Zirkusse, die Kabarets, die Varietés sind leer. Es ist eine allgemeine Lustlosigkeit vorhanden, wie sie selten zu beobachten gewesen ist. Als ob das Volk von Ahnungen befangen wäre. Daß man nämlich in der Zeit vor Ostern, also um die Karwoche herum, den Strom öffentlicher Vergnügungen

in die Jugend besonders ein, der ja die Zeit, die da kommen soll, gehört. Und wir wollen ihr das gönnen, wofür nur kein selbsttäuschender Uebermut daraus wird, der leicht hin alle Hemmnisse aus dem Lebenswege beseitigen zu können meint, die sich einem Jeden entgegenstellen und nur mit Zähigkeit und unermüdbar Arbeitskraft überwunden werden können. Für viele Tausende beginnen mit der Osterzeit die Lehrjahre; Lernen und Dienen ist nicht leicht, aber es ist noch keinem erspart geblieben, aus dem etwas Rechtes geworden ist. Alle unsere großen Männer, denen wir die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches verdanken, haben Jahre unverbrossenen Lernens und treuen Dienstes aufzuweisen, und der erste Kanzler sprach als 73jähriger Mann am Todestage Kaiser Wilhelms I., der auch keine Zeit hatte, müde zu sein, von des „Dienstes ewig gleichgestellter Uhr“. Lernen und Dienen sind eine Ehre, wenn ihre Zeit mit einem ganzen Erfolge schließt, und diesen Triumph des Erfolges kann auch dem schlichten Bürgermann Niemand rauben. So wünschen wir, daß unsere herangewachsene Jugend die vor ihr liegenden Aufgaben auffasse, dann wird sie nicht allein ein Recht auf die Zukunft haben, sondern dieselbe auch gewinnen. Dem Deutschen steht, wenn er etwas weiß, heute die ganze Welt offen!

Unser Kaiserpaar wird, wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, auf seinem Frühlingsstübchen Achilleion, dem marmorglänzenden Schlosse auf der Insel Korfu, welches einst der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gehörte, angelangt sein. Die Majestäten haben überall während ihrer Reise den herzlichsten Willkomm gefunden, sie werden sich auch auf der traumhaft schönen, idyllischen Insel wohl fühlen. Wie bekannt, gilt der Aufenthalt nur der Erholung; an sich liegt Korfu ja jenen Provinzen der Türkei, die jetzt wieder so viel von sich reden machten, Albanien und Mazedonien, ziemlich nahe, aber unsere deutschen Interessen an der Entwicklung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel sind nicht groß genug, als daß wir die Staaten, welche hier die Führung haben, in derselben ablösen sollten. Das ist nicht nur ein

unnütziges, sondern auch ein recht undankbares Geschäft, und wenn der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow in diesen Tagen in Rom zu Konferenzen mit seinen italienischen Minister-Kollegen eintritt, nachdem er neulich zu gleichem Zweck in Wien gewesen ist, so wird er nur der Einmütigkeit des Dreibundes Rechnung tragen. Die an den bevorstehenden Höflichkeitsbesuch des Reichskanzlers beim Papst Pius im Vatikanpalaste geknüpften Mutmaßungen von besonderen Erörterungen über innerpolitische deutsche Verhältnisse sind grundlos, es gibt hier nichts von Bedeutung zu erledigen. Bemerkenswert ist es ja immerhin, daß Fürst Bülow der erste leitende Minister einer Großmacht ist, der dem gegenwärtigen Papst Pius X. einen Besuch in seiner Residenz abstattet.

Der Deutsche Reichstag ist in die Osterferien gegangen, nachdem er die erheblichen Schwierigkeiten, die bei dem neuen Vereinsgesetz und bei dem neuen Vorfengesetz obwalteten, überwunden hat. Freilich waren die Verhandlungen mitunter recht stürmisch, aber beide Vorlagen gingen doch in derjenigen Fassung durch, die von den Mehrheitsparteien der deutschen Volksvertretung vereinbart war. Damit wird für den kommenden Herbst auch die heikle Reichsfinanzfrage in hohem Maße in den Bereich einer voraussichtlichen Lösung gerückt, und daß diese Regelung erforderlich ist, um der kostspieligen Anleihenwirtschaft ein Ende zu machen, ist auch dem klar, der sich sonst nicht viel um diese Dinge bekümmert hat. Bei der jetzt stattfindenden Zeichnung von neuen großen Anleihen haben das Reich, wie Preußen, wieder zu einem Zinssatz von vier Prozent übergehen müssen, und es bedarf keiner langen Auseinandersetzung, um die Folgen davon für das ganze wirtschaftliche Leben und dem Geldmarkt erkennen zu lassen. Auch das preussische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus und andere Landtage haben ihre Sitzungen geschlossen. In Preußen gibt es bekanntlich in naher Frist allgemeine Neuwahlen, und die erste Lat der neugewählten Landesvertretung soll dann eine zeitgemäße Regelung der Beamtengehälter sein. Anscheinend sollen aber auch die Fähigkeits-Ansprüche an die Beamten erhöht werden,

unterbinden will, ist eine alte Geschichte. Man eifert mehr und mehr dem englischen Beispiel nach, oder wie es auch in Oesterreich z. B. geübt wird, man will, daß in der Karwoche am Donnerstag, Freitag und Sonnabend alle öffentlichen Vergnügungen ruhen. Ich sehe diesen Zeitpunkt für Berlin auch nicht mehr fern. Ganz besonders streng ist diesmal die Behörde bezüglich des Karfreitags selbst, für den noch im vorigen Jahre eine ganze Reihe von sogenannten „geschlossenen Unterhaltungen“ geplant und durchgeführt wurden. Schon im vorigen Jahre war die Aufsichtsbehörde diesen Veranstaltungen auf die Spur ihrer Tricks gekommen, nichts wird erlaubt, nicht eine Vorstellung für Vereine, also nicht eine sogenannte Vereins-Vorstellung. Für all' die Unternehmer allerdings eine harte Nuß und böse Enttäuschung. Nachdem die Karfreitags-Konzerte selbst unter Heranziehung der bekanntesten Namen nicht mehr gezogen haben, mußten Unternehmer naturgemäß auf andere Ideen kommen. Offiziell dürften die Theaterdirektoren nicht spielen, und inoffiziell, um Billette unter der Hand zu verkaufen, dazu fehlten ihnen die Verbindungen in den Vereinstreihen. So fanden sich die Unternehmer ein, denen die Vereinsheerscharen zur Verfügung standen. Auf Grund dieser Vereinsleute wird schon seit langem auch an gewöhnlichen Tagen das Theatergeschäft gemacht, warum sollte es nicht gemacht werden, wenn alle Kraft auf einen Tag konzentriert wird! Aber da es nicht bei den Vereinsleuten selber blieb, sondern, da die Vereinsmitglieder an Ruhme, Base, Ohm und Vetter, und diese wieder in derselben Weise weiter verkauften, so wurde aus dem Vereinsgeschäft ein allgemeines und die Behörde ward genarrt. In diesem Jahre hat sie sie nicht mehr narren lassen. So begann für viele die Osterzeit mit einer Enttäuschung. Dagegen läßt sich nichts machen; und zahlreiche andere bitten wieder, daß sie zu Ostern vor anderen Enttäuschungen bewahrt bleiben mögen. Sehr voreilig rüsten sich nämlich die Wirte vor den Toren Berlins auf warme Osterfeiertage. Woher ihnen diese Wissenschaft

kommt, woher diese Ahnungen in ihnen aufkommen konnten, das weiß ich nicht. Unsere Wetterpropheten haben sich zwar schon bescheiden gemeldet, aber so recht deutlich sind sie noch nicht gewesen; immerhin haben sie durchblicken lassen, daß sie den Osterfeiertagen diesmal nicht recht vertrauen. Die Wirte um Berlin sind aber viel geschickter — anscheinend wenigstens —, sie lassen sich durch nichts abhalten, in ihren Festvorbereitungen fortzufahren. Vorbereitungen sind das Barometer konstant. Was sonst in Berlin auf die Osterzeit hinweist, ist das nämliche wie jedes Jahr, diesmal wieder mit einigen Ostermode-Neuheiten in Ostereiern und Osterkarten. Die Schaufenster sind hiervon erfüllt. Bei den Geheimnissen der Ostereier spielen zu allermeist zwei wichtige Momente mit: die Flotte und der lenkbare Luftballon. Die großen Ostereier bergen große Schiffe und große Lenkbare, oder das Osterei selbst ist ein Panzer oder ein Lenkbarer. Was man der Damenwelt, für die doch zumeist diese Oster-Angebilde bestimmt sind, damit andeuten will, wenn man seiner Angebeteten z. B. einen „Lenkbaren“ überreicht, ohne ich nur: „Nimm mich in dein Schlepptau“, oder: „Bin ich erst dein, so werde ich von dir leicht zu lenken sein!“ — So wenigstens erklärte mir eine Verkäuferin, welche ich um eine Aufklärung für diese Mode-Neuheit bat. Unsere Blumenhandlungen bleiben selbstverständlich nicht zurück; sie machen die Mode mit der Flotte und dem Lenkbaren und zeigen schon jetzt in kleinen Mustern, was sie als Ostergruß aus Blumen bieten werden. Dieser osterfeiertägliche Aufstakt, der sich trotz der oben erwähnten „Stagnation“ in fröhlicher Osterlaune offenbart, ist leider in dieser Woche wieder durch ein Kapitalverbrechen getrübt worden, welches geeignet ist, unsere Kriminalpolizei nervös zu machen. Ich male nicht gern grau in grau, aber ich darf ja leider diesen graufigen Vorfall aus unserm Tiergarten nicht umgehen. Dort, vor dem in letzter Zeit vielgenannten Preussener Tor, beginnt es zu spritzen und zu grünen: Knospen, Blättchen und grüne Spitzen überall. Leben, neues junges Leben mit